

Ein beispielhafter Dreh zur gelebten Inklusion

Schüler der Berufsschule der Rotenburger Werke bitten öffentlich zum Tanz

Von Heinz Goldstein

ROTENBURG - Laut dröhnt die Melodie des Songs „Happy“ von Pharell Williams aus einem „Ghetto-Blaster“ über den Pferdemarkt in der Rotenburger Innenstadt. Dazu tanzen ausgelassen Menschen, sie klatschen im Rhythmus der Musik in die Hände. Einige Bürger bleiben erstaunt stehen. Sie erleben die Dreharbeiten des Werbefilms einer Gruppe Schüler der Berufsbildenden Schulen der Rotenburger Werke der Inneren Mission für Heilerziehungspflege in der Ahe zum Thema Inklusion.

„Wir drehen einen Werbefilm, um aufzuzeigen, dass Toleranz gegenüber Behinderten und Menschen aus dem Ausland in Rotenburg nicht nur ein leeres Wort ist“, erklärt die Projektleiterin der zehnköpfigen Gruppe, Franziska Mumm. Seit einer Woche seien sie mit der Kamera in der Kreisstadt unterwegs, um gemeinsam mit den Bürgern zu tanzen. Ungeachtet der Hautfarbe oder Herkunft, behindert oder ohne Handicap. Die Gemeinsamkeit sei dabei der entscheidende Punkt.

Am Donnerstag habe das Filmteam bereits im Rathaus gemeinsam mit Bürgermeister Detlef Eichinger getanzt. „Wir waren bereits bei der Feuerwehr, in Kin-



Behinderte und Menschen ohne Handicap tanzten ausgelassen auf dem Pferdemarkt - Foto: go

dergärten und vor vielen Geschäften in der Fußgängerzone. Gerne waren die Bürger bereit, sich im Videofilm zu präsentieren“, sagt Mumm. So gingen die Dreharbeiten durch die gesamten Bevölkerungsschichten – egal ob Politiker, Polizist oder Pastor, ob arm oder reich.

Gestern war nun das große Finale auf dem Rotenburger Pferdemarkt direkt vor dem Rathaus. Bereits um 9 Uhr begann der Act. Fred Krüger, Kontaktbeamter der Rotenburger Polizei,

war einer der ersten Tänzer des Morgens. Seinem Beispiel folgten bald viele andere Bürger.

Um 13 Uhr der Höhepunkt: Zu den Tanzenden reihen sich Geschäftsleute und viele Passanten. „Wir haben genügend Filmmaterial zusammenbekommen, um daraus einen guten Werbespot zu schneiden“, freut sich Mumm. Nun hofft das Team, dass sie das Interesse der Stadt oder der Rotenburger Werke für den Film wecken können, denn die Gruppe verfügt nicht

über genug Geld, um unter anderen die Gema-Gebühren zu bezahlen.

„Er wird ein gutes Aushängeschild für Rotenburg und seine Bürger sein. Hier wird Inklusion bereits gelebt. Unsere Stadt hat unserer Meinung nach eine herausragende Stellung gegenüber anderen Kommunen in der Bundesrepublik bei der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben“, ist sich das Projektteam einig. Bürger anderer Städte sollen sehen, wie gut ein Zusammenleben möglich ist.